

SJD / Einfache Anfrage Simmler-St.Gallen vom 8. Juni 2024

Beweissicherung bei sexuellen Übergriffen: Sind die Angebote der Soforthilfe genügend bekannt?

Antwort der Regierung vom 27. August 2024

Monika Simmler-St.Gallen erkundigt sich in ihrer Einfachen Anfrage vom 8. Juni 2024 nach den Angeboten der Soforthilfe bei sexuellen Übergriffen und stellt verschiedene Fragen dazu.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Kommt es zu einem sexuellen Übergriff, sind die ersten 72 Stunden nach dem Vorfall ausschlaggebend für die Spuren- und damit Beweissicherung. Das St.Galler Modell bietet mit dem Angebot des Kantonsspitals St.Gallen (KSSG) und der Beratungsstelle Opferhilfe SG-AR-AI eine zuverlässige und bewährte Hilfe und Beweissicherung bei sexuellen Übergriffen. Das KSSG verfügt über klare Abläufe und fachkundige Stellen für die Soforthilfe nach sexueller Gewalt: Rund um die Uhr können sich Opfer untersuchen lassen und werden betreut. Die Spurensicherung erfolgt unabhängig von einer polizeilichen Anzeige. Opfer können so die Spuren rechtzeitig sichern lassen und haben danach ausreichend Bedenkzeit für den Entscheid, ob sie eine polizeiliche Anzeige erstatten wollen oder nicht. Dabei werden sie von der Beratungsstelle Opferhilfe SG-AR-AI unterstützt. Aus Sicht der betroffenen Fachstellen, wie der Beratungsstelle Opferhilfe SG-AR-AI und dem Frauenhaus St.Gallen, überzeugt das Angebot hinsichtlich der Qualität, der Konzeptualisierung sowie der Ausführung.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Mit welchen Massnahmen wurden die bestehenden Angebote der Soforthilfe nach sexueller Gewalt bis anhin bekannt gemacht?*

Der Bekanntheitsgrad der Angebote der Soforthilfe bei sexuellen Übergriffen ist von zentraler Bedeutung. Nur wenn die Angebote bekannt sind, können sich Opfer zielgerichtet Unterstützung verschaffen.

Die Bekanntmachung der Angebote findet über verschiedene Kanäle durch diverse Fachstellen statt. Die Soforthilfe nach sexueller Gewalt hat eine eigene Webseite¹. Diese informiert übersichtlich über die Themen «Notruf 117 / Strafanzeige», «schon länger her» und «innerhalb von drei Tagen». Die Beratungsstelle Opferhilfe SG-AR-AI und das KSSG machen mittels Flugblättern auf die Angebote der Soforthilfe nach sexueller Gewalt aufmerksam. Zudem wird auf ihren Webseiten² auf die Angebote verwiesen. Auch werden die Polizistinnen und Polizisten intern instruiert, das Angebot der Soforthilfe bei Bedarf zu empfehlen. Im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen 2022» wurde durch die Koordinationsstelle Häusliche Gewalt und Menschenhandel ebenfalls auf das Angebot hingewiesen.

¹ <https://soforthilfesg.ch>

² <https://ohsg.ch/>, www.kssg.ch/rechtsmedizin/ueber-uns/fachbereiche/soforthilfe-nach-sexueller-gewalt.

2. *Ist die Regierung bereit, die Kampagnentätigkeit zu intensivieren, um aktiver auf die Angebote aufmerksam zu machen?*

Festzuhalten ist, dass die Regierung nicht für die Kampagnentätigkeit für die Angebote der Soforthilfe zuständig ist. Die Öffentlichkeitsarbeit fällt in die Zuständigkeit des KSSG und der Opferhilfe SG-AR-AI. Die Regierung sieht keine Notwendigkeit, von den selbständigen Institutionen eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu fordern und damit in deren strategische Planung einzugreifen.

Ergänzend ist auf ein von der Beratungsstelle Opferhilfe SG-AR-AI zusammen mit der Abteilung Integration und Gleichstellung im Amt für Soziales des Departementes des Innern geplantes Projekt hinzuweisen. In diesem Projekt soll aufgezeigt werden, wie im Nachleben der Schutz vor sexualisierter Gewalt erhöht werden kann (z.B. mit einem niederschweligen Angebot nach dem deutschen Modell Luisa³). Auch soll im Rahmen der Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen 2024» (25. November bis 10. Dezember 2024) eine Veranstaltung stattfinden, wo das Angebot der Soforthilfe gegen sexuelle Gewalt des KSSG vorgestellt wird.

3. *Sieht die Regierung Handlungsbedarf, um die Angebote weiter zu stärken?*

Aus Sicht der Regierung besteht kein Handlungsbedarf.

³ In Deutschland können Frauen mit der Frage «Ist Luisa hier?» das Personal in Clubs und Bars darauf hinweisen, dass sie sexuell belästigt werden.